

Die Brückenbauer

Neun weitere Kulturdolmetscher für den Landkreis erhalten in Murnau ihre Zertifikate

Murnau/Landkreis – Im Grunde genommen sei „ein Kulturdolmetscher wie ein Bauingenieur“, sagt Farid Barakzai, „wir bauen Brücken“. Diese Brücken verbinden aber keine Landschaften, sondern Kulturen. Der Murnauer ist einer von neun Absolventen des dritten Qualifizierungskurses „Kulturdolmetscher plus – Sharing Empowerment“ im Landkreis. Sie erhielten im evangelischen Gemeindesaal in Murnau ihr Zertifikat. Mit den Neulingen sind nun über 30 Vermittler zwischen Menschen, Sprachen und Kulturen im Landkreis tätig.

Über 40 Kurseinheiten liegen hinter den Frauen und Männern. Nun wissen sie, wie sie in verschiedenen Lebenssituationen kulturell wie sprachlich richtig vermitteln. Fortan können sie in Kindergärten, Vereinen, Behörden, Arztpraxen und Krankenhäusern tätig werden. Im Sommer 2021 sei der erste Kurs gestartet, dies sei nun der dritte abgeschlossene Lehrgang, sagte Laura Erben, Integrationsbeauftragte im Landratsamt, bei der Zertifikatsverleihung. Jetzt gebe es über 30 Kulturdolmetscher im Landkreis, die zusammen knapp 20 Sprachen beherrschen. Seit September 2021 habe man fast 70 Einsätze bewältigt, vor allem bei Ärzten und in Kliniken oder auch im Landratsamt, so Erben. Nun „freuen wir uns, dass wir euch einsetzen können“, sagte sie zu den neun Absolventen. Voraussetzung für die Teilnahme am Qualifizierungskurs: Erfahrung mit Mi-



„Wir freuen uns, dass wir euch einsetzen können“: die Integrationsbeauftragte des Landkreises, Laura Erben (hinten 3.v.r.), mit den neuen Kulturdolmetschern. Mittendrin: die interkulturelle Trainerin Safak Hirschauer (6.v.l.) und Farid Barakzai (li. daneben). FOTO: REINDL

gration ebenso wie mit dem Leben in Deutschland, gute Sprachkenntnisse und die Motivation, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Voraussetzungen, die etwa Oleg Strecker erfüllt. „Unser Klassenpräsident“ nennt ihn sein Kurskollege Farid Barakzai augenzwinkernd. Schnell wird klar, warum. Sehr gewählt weiß Strecker sich auszudrücken. Vor rund neun Jahren sei er aus dem Osten der Ukraine nach Deutschland gekommen, wo Verwandte leben, erzählte Strecker. Den Kurs habe er absolviert, um „Menschen Hilfe zu gewährleisten“, sagte der Bad Kohlgruber. Es sei „eine spannende Herausforderung“ und zugleich „unglaublich wichtig, Menschen zu unterstützen“, etwa jene, die aus dem Krieg hierherkommen.

Ebenfalls aus der Ost-Ukrai-

ne stammt Barakzai, der seit 2017 in Deutschland lebt und seit wenigen Jahren in Murnau wohnt. Als Kulturdolmetscher baue man „Brücken zwischen Kulturen“, man übersetze und wirke Problemen entgegen, erklärte Barakzai. „Wir lassen keine Konflikte entstehen“, ergänzte Strecker. Gerade bei Behördengängen ist man gefragt. Dort mache man die Menschen „mit dem konkreten Ablauf vertraut“, sagte Strecker. Man erläutere, wie die Kommunikation funktioniert, sagte Barakzai. Denn „Deutschland ist ein hochbürokratischer Staat“, betonte der Murnauer.

Das Programm „Kulturdolmetscher plus“ startete im Landkreis erst vor rund einem Jahr, im Sommer 2021. Neu war das Thema, das es behandelt, freilich nicht.

„Wir hatten es immer wieder auf dem Tisch“, sagte Erben. In anderen Kreisen, etwa in Freising, gebe es schon länger eine solche Qualifizierung, sagte Benjamin Schwarz. Man sei schließlich angefragt worden, ob man nicht auch solche Kurse anbieten wolle, erklärte der Geschäftsführer des Katholischen Kreisbildungswerks, aber „alleine konnten wir es nicht stemmen“. Mit Partnern, der Caritas und dem Landratsamt, wurde das Ganze machbar. Wenngleich es ein paar mehr Kursleitungen geben könnte.

Momentan existiert nur eine, dafür aber eine versierte: die interkulturelle Trainerin Safak Hirschauer. Sie habe ihm „viele neue Informationen“ gegeben, zeigt sich Barakzai dankbar. „Wir sind ihr sehr verbunden“, ergänzt Strecker. **ANTONIA REINDL**